

chen Werkes wohl unvermeidlich sind, sei kritisch nur angemerkt, daß bei der Behandlung der meist ungeklärten Herkunft der frühen Bischöfe (9./10. Jh.) allzu apodiktischer Gebrauch von den genealogischen und namenkundlichen Hypothesen von R. Wenskus gemacht wird. Eine rühmende Hervorhebung verdient im übrigen das Register, unter dessen Stichwort „Hildesheim“ sich ein zusätzlicher Sachindex verbirgt.

Bonn

Rudolf Schieffer

Das Bistum Konstanz: Die Zisterzienserabtei Bebenhausen, bearbeitet von Jürgen Sydow: *Germania Sacra*: Neue Folge 16: Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz (Berlin 1984) X und 342 Seiten.

Die Zisterzienserabtei Bebenhausen bei Tübingen ist eine gut erhaltene Klosteranlage. Das Jahr der Gründung steht nicht fest. In der ersten urkundlichen Erwähnung aus dem Jahre 1187 wird von einem bereits existierenden Kloster gesprochen, so daß die ersten Anfänge vorher angesetzt werden müssen. Der hier zu besprechende Band der „*Germania Sacra*“ wurde von dem ehemaligen Stadtarchivar von Tübingen, Jürgen Sydow, erstellt. Er ist nach den Grundsätzen der „*Germania Sacra*“ gearbeitet. Im ersten Abschnitt informiert S. über die Quellen, die Literatur und die Denkmäler des Klosters. Sowohl die Baugeschichte der Klosterkirche als auch die der Altäre, der Kirchengestaltung, der Glocken, der liturgischen Handschriften, der Kapellen- und Klostergebäude, der Grabmäler, der Künstler und Abbildungen werden aufgezeigt. In einem zweiten Abschnitt informiert der Verfasser über Archiv und Bibliothek. Das dritte Kapitel enthält eine historische Übersicht über Name, Patrozinium, Gründung und Geschichte des Klosters bis zur Aufhebung durch Herzog Ulrich von Württemberg im Jahre 1535. Eingehend wird die Aufhebung, die Situation der Abtei nach dem Interim, die endgültige Einführung der Reformation und die Zeit des Restitutionsediktes dargestellt. Im vierten Abschnitt unterrichtet der Verfasser über die Verfassung des Klosters: Amt, Konvent, Ämter, die Stellung im Orden, das Verhältnis zum Generalabt und zum Generalkapitel, Provinzialkapitel und zu den Frauenklöstern. Auch die Beziehungen zum Ortsordinarius, dem Bischof von Konstanz, zu Papst und Konzil und zu den weltlichen Gewalten (König, Kaiser, Landesherren) werden aufgezeigt.

An dem Konzil von Konstanz hat Abt Heinrich von Haillingen teilgenommen. Zum Konzil von Trient schickte Abt Sebastian Lutz 1551 einen Abgesandten, um sich wegen der Nichtteilnahme am Konzil zu entschuldigen. Auf die ihm vom Bischof von Konstanz, Christoph Metzler, übermittelte Konzilseinladung hatte er zunächst ausweichend geantwortet. Kaiser Karl V. und Erzherzog Ferdinand machten 1530 in Bebenhausen auf der Reise vom Augsburger Reichstag zur Königswahl in Köln Quartier.

Das fünfte Kapitel behandelt das religiöse und geistige Leben im Kloster, die Feier der Liturgie, die Frömmigkeit und das monastische Leben, aber auch das geistige Leben innerhalb des Klosters.

Einen umfangreichen Raum in der Darstellung nimmt der Besitz des Klosters, die Besitzentwicklung und die Verwaltung ein. Eine Liste des Klosterbesitzes schließt diese Thematik ab. Eine Aufzählung der abhängigen Kirchen und Kapellen ist angefügt. Im siebten Kapitel werden die Personallisten angeführt: Der Katalog der Äbte und der Inhaber von Klosterämtern und ein Katalog der Mönche.

Der vorliegende Band, die Frucht langjähriger Studien, ist hervorragend gearbeitet, die Literatur intensiv verwertet. Einige kritische Anmerkungen seien erlaubt.

Zu Seite 61 f.: Die Maßnahmen von Herzog Ulrich gegen das Kloster werden etwas verharmlosend dargestellt. Von dem Druck auf Bebenhausen wird nur andeutungsweise gesprochen. Die Bitte der Mönche, man möge sie bei dem alten christlichen Glauben belassen, wird nicht erwähnt. Für ihre Haltung ist bezeichnend, daß die Hälfte des Bebenhausener Konventes ins Exil nach Stams ging.

Seite 132 und 133 wird wiederholt, daß am 26. November das Fest des hl. Bischof Konrad begangen wurde und die Feier des Festes durch einen Beschluß des Generalkapitels von 1294 bewilligt (132) bzw. empfohlen (133) wurde.

Zu Seite 132 und 136: Bei dem hier genannten Kardinaldiakon Julian handelt es sich um den päpstlichen Legaten für das Basler Konzil Cesarini. Vgl. über ihn neuestens: G. Christianson, Cesarini: The Conciliar Cardinal. The Basel Years, 1431–38, St. Ottilien 1979.

Zu Seite 64, 220, 248: Hier legt S. neues Material über den Innsbrucker Hofprediger und früheren Professor in Tübingen, Dr. Gallus Müller, vor. Sein Name wird von S. unterschiedlich angegeben. Auf Seite 64 wird er Mullner und Müller geschrieben. Zu ergänzen wäre vielleicht der Hinweis auf die Edition von Georg Pfeilschifter, *Acta Reformationis Catholicae II.* (1960).

Zu Seite 68: Unbestimmt ist die Formulierung, daß die drei jungen katholischen Mönche in der Zwischenzeit nach Pairis im Elsaß abgezogen wurden.

Seite 104 und 250: Ungenau ist die Zitation der Aktenausgabe des Konzils von Trient: *Concilium Tridentinum*. Hier fehlt die Angabe, daß es sich um den 3. Teilband handelt. Er erschien übrigens Freiburg 1980, nicht 1981.

Zu Seite 291: Der Bebenhauser Mönch Johannes Fabri kam nach der Auflösung des Klosters nach St. Urban in der Schweiz und verehrte seinen Gastgeber am 28. 11. 1538 eine kostbare, zwispaltige Pergamenthandschrift, die sein handgeschriebenes Brevier und ein Psalterium enthielt. Vgl. *Scriptoria Medii Aevi Helvetica IX*, hrsg. von A. Bruckner (Genf 1964) 93.

Zusammenfassend darf man sagen, daß das Werk über das Kloster Bebenhausen aus der Feder von J. Sydow ein hervorragendes Arbeitsinstrument darstellt, das für die oberrheinische Landesgeschichte von größtem Wert ist. Man nimmt den Band mit Dank und Anerkennung entgegen.

Freiburg

Remigius Bäumer

Anschriften der Mitarbeiter an diesem Heft:

Prof. Dr. Heiko A. Oberman, Heuberger-Tor-Weg 33, 7400 Tübingen;

Prof. Dr. Martin Brecht, Universität, Fachbereich Evangelische Theologie, Seminar für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte, Universitätsstraße 13/17, 4400 Münster;

Dr. Gunter Zimmermann, Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Osiander-Forschungsstelle, Hauptstraße 126/III, 6900 Heidelberg;

Konstantin Maier, Collegiumsgasse 5, 7400 Tübingen;

Lic. theol. Jørgen Glenthøj, Sognepraest, Borum, DK-8741 Sabro;

Prof. Dr. Gabriel Adriányi, Institut für Kirchengeschichte, Universitätshauptgebäude, Am Hof 1, 5300 Bonn.

my